

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

Sechsstiftstelle: Delgrube 9.

Fernsprecher Nr. 324.

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Klammertell 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 166

Donnerstag den 18. Juli 1918

45. Jahrg.

## Das amerikanische Truppentransportschiff „Cincinnati“ versenkt.

### Ausbau statt Abbau.

Reichstagsler Graf Hertling hat in seiner Rede im Hauptsaal am Donnerstag auch die lokale Durchführung des Brester Friedens verprochen. An dieses Wort knüpfte das sozialdemokratische Zentralorgan an und sagt, nicht die lokale Durchführung, sondern nur der Abbau der Brester Verträge könnte aus dem wirklichen Frieden in Ost und West näher bringen. Bisher war es das Vorrecht des kleinen Politikers eines großen Berliner Blattes, auf diesen Stedenpferd herumzureiten. Daß auch der „Vorwärts“ einen wahrlich nicht leicht vollzogenen Friedensschluß leichtfertig zu annullieren vorschlägt, muß wundernehmen. Die Anhänger der sogenannten östlichen Orientierung gehen von so grundlegenden Forderungen aus, daß es doch notwendig wird, ihren eifrig betonten Zielen einmal einige Tatsachen entgegenzustellen. Es ist einfach nicht wahr, daß alle russischen Parteien in der Verwerfung des Brester Friedens bis auf die Bolschewiki einig seien. Gerade jetzt kommt über Rosenhagen die Meldung, daß auch die bürgerlichen Wähler Rufstaus vorziehen, die Verträge mit den Alliierten einer Durchsicht zu unterziehen und dann in einem Bündnis Anlehnung an Deutschland zu suchen. Noch charakteristischer ist die Tatsache, daß Michailow, einst der schärfste Gegner Deutschlands und zu gleicher Zeit der Träger der eufentstehlichen Politik des revolutionären Ausbaus offen erklärt hat, daß er wenigstens eine „austro-deutsche Orientierung“ anstreben müsse. Nun mag man gewis einwenden, daß Michailow nicht der Repräsentant der russischen Massen, sondern lediglich der Wortführer der bisher imperialistischen Intelligenz ist, aber wie die Massen denken, hat doch schließlich der Ruf nach Moskau deutliche gezeigt. Die linken Sozialrevolutionäre begannen ihren Ausfall mit der Losung: „Krieg gegen Deutschland!“ Aber gerade diese Parole erwies sich als nicht zugräftig. Obwohl die Bolschewiki durcheinand nicht sehr im Einklang stehen, lehnte es doch das Volk von Moskau in seiner Mehrheit ab, die Bolschewiki zu fügen, um den Krieg mit Deutschland wieder aufleben zu lassen. Gewis verachtet England bei allen möglichen Parteien in Russland die Kriegsstimmung wieder zu wecken. Aber selbst Kerenski hat sich nirgends öffentlich für ein erneutes Kriegszugereben ausgesprochen. England arbeitet darum auch gegenwärtig vorwiegend in den Kreisen der Sozialrevolutionäre, deren Führer Sawintow östlich im Golde Englands steht. Wenn aber eine neue russische Regierung nach dem Bolschewiki aus Rußland kommen sollte, so wird sie sich zweifellos dreimal so überlegen, ob sie den Frieden von Brest brechen soll. Aber auch wenn Deutschland jetzt die verhängnisvolle Losung beging, den Brester Vertrag abzubauen, so würde die englische Kriegspröpaganda darum in Russland nicht geringer. Im Gegenteil müßte dann der Ruf nach der Verdracht kommen, daß wir aus Schwäche zu Entgegenkommen bereit wären. Wer die russische Mentalität auch nur oberflächlich kennt, der weiß, daß das das allerbedeutendste wäre. Wir sind bereit, Großrußland und die anderen östereuropäischen Staaten wirtschaftlich zu fügen und ihnen zu helfen, wo immer es angeht. Das liegt in unserem politischen und wirtschaftlichen Interesse. Ein solcher Ausbau des Friedens von Brest hat aber nichts zu tun mit der oben gekennzeichneten Agitation, die nur eine Unterfütterung für Sawintow, Wilson und die Entente darstellt.

### Der Weltkrieg.

Wischen über Friedensmöglichkeiten.  
Am Sonntag nachmittags fand im Rathaus in Paris eine feierliche Veranstaltung zu Ehren der alliierten Mächte statt. Poincaré, die fremden Botschafter, die Mitglieder der Regierung und zahlreiche hervorragende Personen waren anwesend. Pichon führte im Namen der Regierung folgendes aus:  
So gern wir bereit sind, durch einen auf der Freiheit der Völker begründeten Frieden den blutigen Streit zu

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 17. Juli. (Großes Hauptquartier.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Seereschlacht Kronprinz Ruprecht.**  
Die Kampfteiligkeit lebte er in den Abendstunden auf. In Erkundungsverordnungen südwestlich von Ypern machten wir Gefangene. Südwestlich von Hebuterne hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.  
**Seereschlacht Kronprinz Ruprecht.**  
Erfolgreiche Kämpfe am Sabiersgründ und westlich von Chateau-Thierry, südlich Courtemont haben wir unsere Linien bis an den Sermelin-Abchnitt heren.  
Heftige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Südbüfer der Marne. Seine Angriffe brachen unter schweren Verlusten, teilweise nach erbittertem Kampf, vor unseren Linien zusammen. Auf dem Nordufer der Marne wurden die Erfolge des ersten Kampftages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stießen wir dem Feinde bis auf die Höhe nördlich Reuilly nach und kämpften uns durch den Kobenat- und Königswald hindurch. Weiderteils der Abre warfen wir den Feind auf das Heimer Bergland zwischen Mantouil und nördlich Bourey zurück. Südlich von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter hartem Feuer und verbetterten an der Kömerstraße und an der Suippes unsere Stellungen. Nordwestlich von Maiffes nahmen wir einige befestigte Höhen. Die Gefangenenzahl ist auf mehr als 18.000 gestiegen.

Über dem Kampffeld wurde gestern von neuen 36 feindliche Flugzeuge und 2 Heißluftballone abgeschossen. Leutnant Wenthoff errang seinen 37. und 38., Leutnant Löwenhoff seinen 37., Oberleutnant Loerzer seinen 26., Leutnant Volke seinen 22. und Vizelfeldwebel Thörn seinen 21. Aufsteig.  
Erster Generalquartiermeister Ludenhorff. (W. F. B.)

### Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 17. Juli. (Marinef.) Von unseren U-Booten sind im westlichen Teil des Kanals drei Dampfer und ein Segler von zusammen über 31.000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet worden. Darunter befindet sich der amerikanische Truppentransporter „Cincinnati“, 16.330 Br.-Reg.-Tonnen, der aus einem großen Transportgeleitungs unter harter Sicherung herausgeschossen wurde.  
Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

### Zur neuen Offensive bei Reims.

Paris, 17. Juli. (Priv.-Telegr.) Wie „Havas“ meldet, befehligt die Hauptoffensive über Reims 60 Kilometer. Der schwerste Angriff der Deutschen erfolgte in der Gegend von Chateau-Thierry.  
Biel, 17. Juli. (Priv.-Telegr.) Nach italienischen Meldungen war die artilleeristische Vorbereitung der Deutschen außerordentlich heftig. In Paris hörte man den Donner der Geschütze.  
Genf, 17. Juli. (Priv.-Telegr.) Western und vorgehen wird die französische Grenze völlig gesperrt. Es kamen wieder Telegramme nach Brüssel in die Schweiz. Sämtliche französischen Heeresberichte sind bisher ausgeblieben.

### Paris unter dem Einbruch der Kanonade.

Berlin, 17. Juli. Italienische Blätter melden aus Paris unter dem 15. Juli nachmittags gegen 4 1/2 Uhr: Gegen Mitternacht wurden plötzlich in der Richtung von Nordosten her unaufhörlich dumpfe Schläge in einer solchen Menge und Schärfe geschlagen, wie sie bisher niemals in Paris vernommen wurden. Die Wölfe am Sorgant waren dem aufstrebenden Kanonenfeuer erdrückt, und der Himmel hatte das Aussehen, wie bei einem schweren Gewitter.  
(Weitere Nachrichten siehe auf Beilage.)

beenden, zu dem wir herausgefordert wurden durch den heimtückischen Angriff, so gern wir geneigt sind, mit den Alliierten jeden autoritativen Vorschlag zur Beendigung der Feindseligkeiten zu prüfen, der sich mit unserer Ehre verträgt und uns die gebührende Genugtuung bieten würde, ebenso gewis und wir auch des Triumphes unseres Rechts insolge feiner moralischen Überlegenheit. Die heutige Feier ist ein neuer Unterpfand für die Macht der alliierten Nationen.

### Belgien soll nicht Kampfstand sein.

In Besprechung der Ausführungen des Grafen Hertling über Belgien schreibt die Londoner „Weltmeister Gazette“:  
Es muß von vornherein gesagt werden, daß der Gehante Belgen bei den Unterhandlungen als Pfand zu benutzen, die Alliierten widerstrebt. Belgien ist das Opfer eines ungeheuren Fehlschusses geworden, für den wir Wiederherstellung und Wiederherstellung ohne Bezugnahme auf irgendeine andere Streitfrage verlangen. Wir wissen aus den Verträgen von Versailles und mit Rumänien, was die Deutschen unter Rückgabe von Land verstehen, wenn sie in der Lage sind, darum zu flehen, oder Bedingungen aufzulegen. Wenn Deutschland den Frieden wünscht, muß es seine Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen und sich eines internationalen europäischen Systems mit gemeinsamer Verantwortlichkeit der Völkern und der gemeinsamen Garantie der Rechte aller Nationen, großen und kleinen, einfügen. Es wird allmählich immer deutlicher, daß es der einzige Weg ist, um für die jetzt zur Diskussion stehenden europäischen Fragen eine dauernde Lösung zu finden. Unsere Antwort an die Deutschen muß also dahin lauten, daß unser Ziel die dauernde Festigung der Welt ist.

### Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Heeresbericht vom Dienstag lautet:

Berlin, 16. Juli. (Großes Hauptquartier.)  
**Seereschlacht Kronprinz Ruprecht.**  
In einzelnen Abschnitten lebte die Kampfteiligkeit auf. Südlich der Ailette wurde ein heftiger Kampf, südlich von Hebuterne ein stärkerer Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

### Seereschlacht Kronprinz Ruprecht.

Zwischen Wisne und Marne und östlich von Chateau-Thierry schloß der Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen und im Westlich über die Marne südlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien und brachten Gefangene zurück.  
Südöstlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleeristische Kampfpläne hatten Beschießungsgruppen durch ihre vernichtende Wirkung im Bereich von Kanonenwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind gebahnt.

Die Armeen des Generalobersten von Boehn hat westlich Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere leisteten im Morgenanrücken die Sturmruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erstürmte die steilen Hänge auf dem Südbüfer der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich der Brückensprung. In diesem Kampf durchdrangen wir das sah vererbte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtige Linie bei Conde la Capelle-Gombliß und Morreuil zurück.

Auch nördlich der Marne entziffen wir Franzosen und Italiener ihre erste Stellung und zwischen Auzer und Marne. Wir fanden am Abend im Kampf östlich der Linie Chatillon-Guigny-Chamigny.

Die Armeen der Generale von Madra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Granch östlich von Reims bis Tournay an und nahmen im Kampf mit dem sich unierem Angriff entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Marzou-Blangval hielten wir über die Höhenlinie Geraillet-Sodberg-Selberg-Bochberg durch das Brückensystem der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Amerikstraße nordwestlich von Prosnés und an das Waldgelände südlich des Mittelberges vor.

Südlich der Suippes entziffen wir dem Feinde das Waldgelände der Gampagnestellungen zwischen Auberville und südlich von Launoy. Mit unserer Artillerie östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nördlich von Prosnés-Somain-Verthes.  
Trotz tiefer Wölfe und böigen Windes waren die Luftschifftruppe tätig. In niedrigen Höhen griffen Blieger mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie sollten über dem Schladtsche



Änderungen auf Kosten der Mittelklasse vorgenommen werden. Außerdem besteht aber das Vorhaben insbesondere bezüglich Österreichs, innerer Verhältnisse zum Zweck der Wahrung neuer Staatsformen vorzunehmen. Endlich wollen unsere Gegner Sühne nehmen und uns strafen für unsere Missetaten. Sie wollen unsere Dürre und Armut dafür, daß wir es gewagt haben, uns gegen ihre Angriffe noch dazu wehren zu verteidigen. Unsere Behauptung ist, daß wir in Wien als Sühne genannt und muß also vernichtet werden." Zu Wilsons Hyperbeln bemerkt Graf Durian: "Niemand verweigert dem Genius der Menschheit diese Sublimität, niemand seine Mitwirkung. Aber nicht darauf kommt es an, sondern darauf, was neben diesen 'Gütern der Menschheit' mitverfolgt wird. Und das sollten einmal beide Teile ernstlich bedenken, auffassend und im gegenseitigen Einvernehmen festzustellen. Aber nicht nach der Methode, wie z. B. unsere Friedensschlüsse im Osten beurteilt worden sind. Unsere Gegner waren ja alle eingeladen, an denselben teilzunehmen und sie hätten dafür mitbringen können, daß sie anders ausfallen. Aber jetzt hingegen sieht ihre Kritik auf schwachen Füßen, denn es gibt kein Rechtsmittel, aus denen sie berufen wären, Friedensbedingungen zu beurteilen, die für die Beteiligten annehmbar oder unannehmlich gewesen sind. Unsere anderen Gegner scheinen nach ihren auerichtlich klingenden Äußerungen nicht zu beabsichtigen, schlagend zu werden. Denn sie trübten diese Friedensschlüsse als ein abschreckendes Beispiel dafür hinstellen, wie wir besiegte Feinde behandeln, so erlernen wir dem hierin liegenden Vorwurf wohl keine sachliche Berechtigung zu, müssen aber daran erinnern, daß keiner der kämpfenden Staaten je in den Fall von Ausmaß oder Dummheit zu kommen braucht, da wir doch immer bereit sind, mit allen in Waffen gegen uns stehenden Feinden in Friedensverhandlungen einzutreten. Wenn unsere Gegner immer wieder Sühne von uns fordern für getanes Unrecht und 'Weberbestellungen', so ist das ein Anspruch, den wir ihnen gegenüber mit viel mehr Schuld und Kredit erheben können. Dann wird in die Zukunft ein neues, ein besseres und vernünftigeres Schicksal und also vor allem zumachen. Doch wird auch die Interessiertheit wohl kaum die Entwürfung des furchtbaren Kriegsausmaßes erheblich hindern. Unüberwindbar scheint hingegen noch der Trost, mit dem die territorialen Forderungen nach Glas-Verträgen, Ären und Ären den deutschen Kolonien als gegeben werden. Hier ist die Grenze eine in der Friedensbereitschaft, die alles Dürftigeren lassen kann, nur nicht über den unüberhörten eigenen Beständen. Nun muß der entschlossene Abwehrkampf weitergeführt werden bis zum guten Ende, und bis er uns die für uns die einzige sichere, erfordern die Sicherheit bringt." Graf Durian ergreift ein weiteres Handstück mit den Deutschen Reide ein. Er führt dann fort: "Alles, was sich in der Zukunft von der besten Idee eines allgemeinen Völkerbundes wird überwiegen lassen, soll in unserem Bündnis kein Hindernis, sondern einen willigen Kern, eine vorbereitete Gruppe finden, die sich mit jeder an verhandelt Grundfragen verknüpfen allgemeinen staatlichen Kombination leicht und ihrem Sinn gemäß zusammenschließen kann. Es ist auch nach dem Gelegenen kaum nötig, zu betonen, daß wir helfen und erwarten, allen voran mit den unerschütterlichen Bündnispartnern, die sich in den nächsten Jahren in der nächsten Verbindung zu bleiben. Die Fortdauer dieses Krieges beruht ausschließlich auf dem einseitigen Vernichtungswillen der feindlichen Staatenleiter. Sie halten ihre Wölfer im Banne von Schlagworten, die aufrichtig gemeint sein mögen, aber an die tatsächliche Wirklichkeit und mit Verletzung des allergeringsten Durchführungsprinzips propagiert werden. Unsere Gegner finden sich dabei auf ihrem blutigen Wege Ziele, die nur auf den Trümmern einer Welt erreicht werden könnten. Das diese verblüht werden wird, dafür bürgt unsere und unsere Verbündeten starke Wehr. Es ist eine Schande, die Worte unseres Diktators gebastelt aus seiner Antwort auf die Friedensnote des Heiligen Vaters vom 1. August d. J.: 'Wir erstreben einen Frieden, welcher das fernere Leben der Völker von Groll und Mordgefahr befreit, und der sie auf Generationen hinaus vor Anwendung der Waffengewalt sichert'."

### Jean Carp über die Lage in Rumänien.

Der bevollmächtigte Minister in Wien, Jean Carp, ebenfalls Legationsrat bei der Wiener rumänischen Gesandtschaft, äußerte sich gegenüber dem Redakteur des 'Neuen Wiener Volksblattes' über die Fragen der rumänischen Situation in Wien am 14. d. M. Er sagte u. a. die Politik des gegenwärtigen Kabinetts gegenüber den Zentralmächten sei durchaus loyal, etwaige Gegenfragen innerhalb und außerhalb des Landes werden seitens der Regierung empfindlich mitgeteilt. Die Angelegenheit betreffend die Forderungen des Kabinetts Rumänien werde gründlich und mit großer Sorgfalt durchgeprüft werden. Der Ministerpräsident Maréchal sei jetzt empfindlich, usque ad finem zu gehen. Das Kabinet Rumänien werde auf keinen Fall seinen Schicksal entgegen, es werde während der Kriegszeit wachen. Was die auswärtige Orientierung Rumäniens betreffe, so sei sie durch trübselige Umstände, wobei zu jener auswärtigen Politik zurückgekehrt worden, der Rumänien unter Leitung des Königs Carol seine politische und wirtschaftliche Wende warte.

Ferner äußerte sich Jean Carp einem Mitarbeiter der 'Neuen Wiener Presse' gegenüber folgendermaßen über die Lage in Rumänien:

Die Stimmung bei uns ist gedrückt. Nummerhin hat das Unglück der zwei letzten Jahre bei uns belegend gemacht. Gegenüber dem Wohlstand Rumäniens während der russischen Revolution und des Treiben der Bolschewisten hat auf unsere bäuerliche Bevölkerung nicht nur entsetzend, sondern eher abtötend gewirkt.

Über die französischen Sympathien der gebildeten Massen Rumäniens sagte Carp: Manche sind natürlich unbeeindruckt. Es gibt auch solche, welche noch immer an den Ertrag der Ernte glauben. Selbstgenügsam können sie aber alle gebildet. Unsere Grundbesitzer können den materiellen Ruinstand, in dem sie ihre Güter in der Welt, also unter den Händen der 'Götter' und ihrer Bundesgenossen, finden, und den Erwartungen und Verhoffungen auf den Gütern der Welt übersehen, wo die Truppen der Entente gewirkt haben.

### Deutschland.

— Vertreter des Hausbesitzverbandes beim Reichstag. Reichstagler von Wagner empfangt zu einer längeren Besprechung über die Lage des Hausbesitzes die Reichstagsabgeordneten Dr. Trendelenburg, Dr. Baumbach u. a., die die Beschwerden des Grundbesitzes über die Verhinderung der kommunalen Verteilungsarbeiten durch die von verschiedenen Generalen erlassenen Verfügungen vortrug. Die Herren wiesen darauf hin, wie gefährlich diese Verfügungen für die Versorgung des Wohnungsmarktes mit Wohnungen werden müßten, da unter den dadurch geschaffenen Verhältnissen niemand mehr an die Herstellung von Wohnungen gehe und die bestehende Wohnungssituation nicht gelöst werden würde. Der Reichstagler versprach, sich mit dem Reichstagler ins Benehmen zu setzen und die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

— Das Ergebnis der deutsch-englischen Anstaltsverhandlungen in Haag. Die Genugtuung, die Lord Newton über die zustande gekommene Abmachung bezüglich des Kriegsverwehrens ausdrückt, wird auch von deutscher Seite geteilt. Die von den Kriegsteilnehmern unterzeichneten Abmachung sieht eine Reparation von Militärgesangenen, die mindestens 18 Monate in Gefangenschaft zugebracht haben, vor. Die Abmachung ist laute, erstreckt sich also auch auf alle zukünftigen Kriegsgesangenen, die somit automatisch nach 18 Monaten die Freiheit wieder erlangen, und hat auch Geltung für Ostland und die Schweiz. Die Abfertigungen dürfen, soweit es es wünschenswert ist, in die Heimat zurückkehren. Somit wäre also das Resultat der Vereinbarung für alle Beteiligten zufriedenstellend. Es muß aber darauf geachtet werden, daß auch von einer vollständigen Befreiung zu sprechen. Die Abfertigungen des im Haag getroffene Vereinbarung ratifiziert haben ist dies immer noch wertlos. Newton hat auch schon auf einige spätere Punkte hingewiesen, über die man noch nicht klar sein, und auch auf einen dieser Punkte hingewiesen, nämlich die Schwierigkeit, den nötigen Schiffraum für den Transport deutscher Kriegsgesangener aus allen Gegenden der Welt anzufinden. Die Abfertigung der im Haag getroffene Vereinbarung dürfte einige seiner in neutralen Ländern liegenden Schiffe für diesen Zweck zur Verfügung stellen können. Größere Schwierigkeiten dürfte die Lösung einer mit der deutschen Internierungsfrage in Verbindung stehenden Angelegenheit im fernem Osten bedeuten. Es wäre wünschenswert, daß die Abfertigung der Abmachung allgemein gefordert, wobei bei der Ratifizierung des Abkommens die Regierung die nötige Lösung dieser Frage finden werde. Aber ebenso wünschenswert wäre es, in den Gemütern Landwirte die Gewissheit aufkommen zu lassen, daß sie die nun schon so lange entbehrten Vieher wieder bekommen werden.

### Der Gefangenenzustand.

Die französische Regierung hat jetzt ihre bei den Abfertigungsangelegenheiten in Haag gemachte Forderung erfüllt, die in Frankreich festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen in 1000 Personen nach Deutschland abtransportieren; am 16. Juli ist ein Zug mit ungefähr 800, darunter Frauen und Kinder, über die Schweiz in Konstanz eingetroffen. Die im Bergungswege nach Wien und Pola mitgenommenen Gefangenen sind größtenteils in den dortigen Lazarettstationen in Empfang genommen und zum Teil freigelassen worden.

Nachdem mit der Herausgabe der Ost-Lothringer die Vorauszahlung zum Beginn des in Bern vereinbarten Gefangenenausmaßes erfüllt ist, geben diese Maßnahmen ihren Gang. Ein Zug mit 438 Mann an Offizieren ist in der Schweiz bereits eingetroffen, ein weiterer gleich starker folgt morgen. In Konstanz werden Ende dieser Woche ein, in der folgenden Woche zweizüge mit je 750 Unteroffizieren und Mannschaften einwandern, ebenso ein Zug mit etwa 600 Zivilpersonen. Die Transporte erfolgen in regelmäßigen Abständen nach Maßgabe der technischen Möglichkeiten.

### Die Ankunft in Konstantinopel.

In Ausführung des Berner Abkommens über Abfertigungen trat am 14. d. M. die erste Transportpartie von dem großherzoglichen Hofe, dem Prinzen Max von Baden, dem kaiserlichen Statthalter von Dalmatien, dem großherzoglichen Minister Düringer und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen, dem Publikum ihren Gang. Ein Zug mit 438 Mann an Offizieren ist in der Schweiz bereits eingetroffen, ein weiterer gleich starker folgt morgen. In Konstanz werden Ende dieser Woche ein, in der folgenden Woche zweizüge mit je 750 Unteroffizieren und Mannschaften einwandern, ebenso ein Zug mit etwa 600 Zivilpersonen. Die Transporte erfolgen in regelmäßigen Abständen nach Maßgabe der technischen Möglichkeiten.

### Volkswirtschaftliches.

— Schlechte Ernteausichten für Ost. Während die letzten Nachrichten über die Ausichten der deutschen Getreide, Kartoffel- und Gemüsernte günstig lauteten, müssen die Erwartungen auf eine einigermaßen erträgliche Ernte in Deutschland immer weiter herabgemindert werden. Die vor einiger Zeit durch die Mäster angelegene Nachricht über eine gänzliche Abzehrung in Ostpreußen bestätigt sich. In Ostpreußen wird durchweg als gering, der Getreideertrag im Bezirk Danzig beispielsweise auf etwa den fünften Teil des vorjährigen Ertrages geschätzt. Im Baltikum hat die Ernte unter der ungünstigen Witterung während der Entlastungszeit gelitten. In Polen und Böhmen liegt die Ernte nicht ganz so schlecht aus, doch scheint auch dort die unannehmliche Realisation auf die vier vorhergehenden guten Dürsterejahre, die diesen Ländern hintereinander beschienen waren, bezugnehmend. Bismarck, Brien und Apfel verzeichnen in Ostpreußen wenig im Bezirk 8. und 9. sind die Ausichten kaum mittelmäßig zu nennen. Ganz Bismarckente wird in Polen so wenig wie in Ostpreußen in diesem Jahre erwartet, was einen erheblichen Anstieg für Norddeutschland bedeutet. Apfel und Birnen werden in noch geringerem Umfang dort geerntet werden als im Vorjahre. Man kann sich also schon mit Sicherheit darauf einstellen, daß für den Ostberliner bestimmte Markt auf Märkte und in Baden im Herbst 1918 so gut wie gar nicht gelangen wird. Denn in erster Linie muß die im Vorjahre der gewaltig gestiegene Bedarf an Brotfrucht gedeckt werden.

— Die deutsche Dürstere. Das Berliner Tageblatt meldet, die britische Preußische Ostpreußen ist so schlecht auszufallen, daß dieses Ostpreußen nur noch am Sommerabend das Publikum freilaufen werden darf, und zwar nur zur Vermeidung am Sommerabend und Sonntag.

### Provinz und Umgegend.

— Erfurt, 16. Juli. Die Stadt Erfurt ist eine der ersten Städte, die jetzt an der Hungersnot zu leiden beginnt. Die reichliche Witterung nicht die Stadt von der Reichsbesatzungsmacht aufgegebenen Stückzahl erbracht hat. Nach einer Magistratsbeschlussanordnung wird allen Personen in Stadterreise, die ein Einkommen von 6000 Mk. und mehr verdienen und noch keinen Antrag freiwillig abgegeben haben, die Einreichung eines Vermögensverzeichnisses bei ihrem Besitz befindlichen Vermögensbesitzer bis zum 31. Juli angeordnet. Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf weibliche Personen, die aus dem Wohlstand der männlichen Angehörigen Mütterangehörige besitzen. Für die in der Vermögensverzeichnisung befindlichen Vermögensbesitzer, so wie die arbeitslos sind, ihre Vertreter (Ehemann, Geschwister, Eltern) die Vermögensangelegenheiten der Hand der Steuerstellen und der Abgabestelle der Abfertigung still nachgereicht werden, ob sämtliche Vermögensbesitzer ein Vermögensverzeichnis abgegeben haben. Für unterlassene, unvollständige oder unrichtige Angaben wird auf Grund der Bundesgesetzbestimmung vom 22. März 1918 Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10000 Mk. angedroht.

— Merbau (Sa.), 16. Juli. Die kaiserlichen Abfertigungen haben die Einführung der Unberührteten in der Gemeindefürsorge. Sie beginnt der Einkommen von 2200 Mk. mit 6 Prozent und steigt bis zu 26 Prozent der Gemeindefürsorge. Zimmer noch billiger als hierin.

— Delfin, 16. Juli. Die Sammlung der Bundesbeiträge bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10000 Mk. ergeben.

### Bermittlichtes.

— 152000 Jüdenkarten bestellt. Vor der Elbener Straßentafel war eine ganze Anzahl von Berlin wegen Jüdenkarten angelegt. Die Angelegten hatten Jüdenkarten westfälischer Städte, im ganzen 152000 Stück nachgemacht, und damit 468 Jüden Jüden angefallen, die sie für 5-6 Mark das Stück weiterverkauften. Sie erhielten Gefängnisstrafen von 1-6 Jahren bis zu 15 Monaten und Geldstrafen von 10000 Mark bis 800 Mark. Außerdem wurde auf Einziehung von 235000 Mark erkannt.

— Noch nach dem Tode zum Doktor promoviert wurde von der Marburger philosophischen Fakultät der Studierender Sieber aus Pannau für seine Arbeit 'Beiträge zur Kenntnis des Mittelalters', nachdem dieser bereits dem Selbentod für das Vaterland an der Front erlitten hatte.

— Ein Kirchenbrotessen. Junge Leute, die mit Geld und Zeit nichts Besseres anzufangen wußten, haben in Donaußulke ein Kirchenbrotessen um die Wette veranstaltet. Der 'Sieger' ist nach westfälischen Quellen gestorben.

— Luftkatastrophe auf Ruda. Dem 'Berliner Bund' zufolge meldet Nauas aus Raskington: Die Stadt Gnan auf Ruda wurde vor einem Jüden vernichtet. Es gab Opfer an Menschenleben. Der Schaden ist bedeutend, die Ernte zerstört und die Hälfte der Bevölkerung der Tot preisgegeben.

— Die Tat eines geistkranken Unteroffiziers. Ein allem Ansehen nach plötzlich geisteskrank geordneter Unteroffizier Schirrow vom Lehr-Infanterie-Regiment stellte Montagabend gegen 8 Uhr ein Wachzimmer, das er bei sich trug, auf der Wiese des Courbiereplatzes in Berlin auf und feuerte etwa 40 Schuss ab, die alle kurz vor dem Wachenknäuel in den Boden gingen, so daß zum Glück niemand zu Schaden gekommen ist. Ein Schupmann und mehrere Soldaten nahmen ihn ins Wachzimmer und die Patronen ab und führten ihn zum Polizeikommando des 33. Polizeiregiments.

— Die Grube in der Schweiz. Die hanische Grube macht in der Schweiz immer beachtlicheren Fortschritt, namentlich unter den Militärern, wo auch zahlreiche Todesfälle zu beklagen sind. So erkrankte eine ganze Grenzbeobachtungsabteilung bis auf 20 Mann. Eine Reihe von Aufgehoben wurde wegen der Epidemie wieder aufgegeben.

— Wolfenbücheler und Abwehrmännchen in Schlesien. Viele Offiziere des Niedrigabtrages wurden neuerdings durch schweres Unwetter heimgesucht. Über Kirchbana, Kirchbana und Samit gingen Wolfenbücheler nieder. In Kirchbana standen die Wälder vollständig unter Wasser, in Kirchbana wurde die ganze Mauer überflutet. Die Abwehrtruppe Kirchbana wurde auf fünf Stellen unterteilt, so daß der Bereich zwischen beiden Orten eingeteilt werden mußte. Auch im Culenaberge trafen in verschiedenen Orten Überflutungen ein. Im Sauerland forderte die hoch angelegenen Wälder ein Menschenleben. Durch den Blitz sind mehrfach Anwesen eingestürzt worden.

— Abwehrtruppe. Vom Luftschutz bei Bad Sickingen für die zur Kur dort weilende Rentierstrau Sickingen aus Berlin ab, sie war sofort tot.

— Verantwortlicher Redakteur Franz Röhrer in Weidhausen. Druck und Verlag von T. Röhrer in Weidhausen.

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Allen denen, die uns mit großen Huldigungen an unserem Hochzeitstage begrüßt haben, unseren herzlichsten Dank.  
Merseburg, 17. Juli 1918.  
**Karl Mühlbach und Frau**  
Martha geb. Niemann.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb Dienstag mittag 1 Uhr unter lieber, unvergesslicher Sohn  
**Paul**  
im Alter von 10 Jahren und 2 Monaten.  
Ober-Beuna, 16. Juli 1918.  
In stiller Trauer  
**Familie Gustav Trümpelmann.**  
Beerdigung Freitag nachmittag.

**Schlafstille** für jungen Mann frei  
Straußstr. 12, part.

Hiermit geben wir die Geburt eines  
**munteren Jungen**  
kand.  
**Geldmiedl Erich Heine und Frau**  
Lotte geb. David.  
Merseburg, den 17. Juli 1918.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**:-: Kriegsjungen :-:**  
zeigen hocherfreut an  
**Otto Oberbeck und Frau**  
Anna geb. Kriehhoff.  
Kolonie Rössen, den 17. Juli 1918.

Für die anlässlich unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlich.  
Reipisch, im Juli 1918.  
**Familie Ernst Schunke**

**Bauerngut**  
von über 100 Morgen bestem Boden mit 60-80 Mille Anpflanzung zu verkaufen. Näheres Karl Rödel, Halle a. S., Poststraße 1.

**Grundstücksverkäufe.**  
1. Das den Wiemannschen Erben Breite Str. Nr. 5 gehörige Hausgrundstück mit Vorder- und Hinterhaus mit Stallgebäude u. großen Garten ist durch mich zu verkaufen.  
2. Ein großes neu erbautes schönes Wohnhaus mit hohen Mietseinnahmen, in febl. Straße gelegen, bei 30-40 000 Mt. Anzahl. sofort zu verkaufen.  
3. Ein Einfamilienhaus in schöner Lage m. Garten und Zufahrt, bei 8-10 000 Mt. Anzahl. sofort zu verkaufen und auch sofort zu beziehen.  
4. Ein Wohnhaus auf dem Neumarkt in gutem Zustande, ist bei 4-5 000 Mt. Anzahl. sofort veräußert.  
Nähere Auskunft erteilt **Albert Franke**, Halleische Str. 2.  
5a. 120 cbm im März und April d. J. eingeschüttete 15, 18 und 24 mm starke unbefeuerte **Kieferne Bretter**, sowie 35 mm starke **Kieferne Pfosten** sofort frei Merseburg abzugeben.  
**Otto Lehmann**, Maurer- und Zimmermeister, 3 e i s.

Gut verz. Wohn- oder Geschäftshaus i. best. baul. Zust. mit Bauplatze, a. lebh. Verkehrsstraße in Mitte der Stadt bel. ist zu verkaufen.  
Angebot von Selbst. unter Chiffre R W i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Arbeitspferd** (Belgier) Gutes, schweres, mittelfähiges steht zu verkaufen. **W. Naandorf**, Telefon 496.

**Zutterfeste Abjaherkerl** sind zu verkaufen. **Hähendorf Nr. 14.**

**Rotes Plüschsofa** und 2 Sessel zu verkaufen. **Domstr. 5, pt.**

**Gutes Fahrrad ohne Bereifung, 1 Kinderbettelie** zu verkaufen. **Neumarkt 56, pt.**

**Arbeitspferd** verkauft. **R. Schneitzer, Altm.-Gräfenhof.**

**Notenständer** event. auch Klavierstuhl zu kaufen gesucht. **Korn, Steinstr. 7, 1 Et.**

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. **Altestr. 8, 1. Et.**

**:-: Reichskrone :-:**  
Freitag den 19. Juli, abends 8 Uhr,  
groses  
**Gartenkonzert**  
ausgeführt von der Naumburger Jäger-Kapelle unter Leitung des Kgl. Ober-Musikmeisters Machta.  
Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokal statt.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **F. Lippert.**

**Kammer-Lichtspiele!**  
Kleine Ritterstrasse 3 Ferndorf 539.  
Nur noch Mittwoch und Donnerstag:  
**„Das amerikanische Duell“**  
Sensationelles Abenteuer des berühmten Detektivs Kelly Brown. 6 Akte  
**„Die Indianerbraut!“**  
Dramatisches Lebensbild in 8 Akten.  
Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.  
**: Karl Tänzer :**  
**Adolf Schäfers Nachf.**  
Spezial-Geschäft für  
**Damen- und Kinder-Wäsche**  
Schürzen aller Art  
Vollständige **Wäscheausstattungen**  
Anfertigung in eigenen Arbeitstuben  
Fernruf 358.  
**Merseburg Entenplan 7**  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Seide**  
für Blusen, Kleider und Mäntel, nur prima Qualitäten.  
**Rudolf Krämer,**  
Merseburg, Christianenstr. 7.

Gut erhaltene, event. auch gebrauchte  
**Tennisbälle** sofort zu kaufen gesucht. Off. unter „Tennisball“ an die Exped. d. Bl.

**Marx 10000** sind 1. 10. 18. auch früher auszuliefern. Näheres bei **R. Wiegand, Märgelstr. 8.**

Allseitigehende Dame, 60 Jahre alt, sucht Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche oder ähnlich, in bestem Hause für möglichst sofort oder später. Angebote erbittet **Richard Dietrich**, Ober-Altenburg 7.

**Möbl. Zimmer** von Dame zu mieten gesucht. Offerten unter H K 1000 an die Exped. d. Bl.

**Weltkarten** zu haben in der Geschäftsstelle des **Merseb. Correspondent.**

**Achtung!**  
Säbte für alte **wollene Strumpfabbälle** **Alto 155 Mt.** für **Sampon** aus **Metalle** höchste Preise.  
**Frau Irmisch, Johannistr. 16, pt.** bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Schriftseher-Lehrling** stellt sofort oder später ein **Buchdruckerei Th. Rößner**, Delstraße 9.

Junges Mädchen, welches Stenographie und Schreibmaschine erlernt hat,  
**sucht Anfangsstellung.**  
Offerten unter O K an die Exped. d. Bl.

**Gewandl. faub. Mädchen** für gleich oder später gesucht **Wulpestr. 2, 1. Trepp.**

**Kaiser-Panorama**  
Kaiser-Wilhelmshalle  
(Halleische Straße).  
Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.  
Diese Woche

**Holland.**  
**Tivoli-Theater**  
Merseburg.  
Direkt. Viktor Dechant.  
Freitag den 19. Juli 1918, abends 8 1/2 Uhr:

Novität! **Schwarzwalddmadel.**  
Operette in 3 Akt. v. Leon Jessel.  
Sonntag den 21. Juli 1918, abends 8 1/2 Uhr:

Novität! **Schwarzwalddmadel.**  
Operette in 3 Akten von Jessel.

**Schreibgewandte Kontoristin**  
wer sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsanprüchen zu richten unter E 17 **Lindenstraße 4.**

**Laufjunge** gesucht.  
**Richard Lots,**  
Burgstraße 7.  
Gesucht werden zu sofort **2 gesunde, saubere Frauen** für **Wollereiarbeiten.**  
Meldungen werden entgegen-  
genommen  
**Kreishaus,**  
Altestr. 15, Zimmer 15.  
**Merseburger Molkerei.**

**Ein junges Mädchen** von 16-18 Jahren wird für sofort oder 1. Aug. für ein H. Restaurant nach Leipzig zu mieten gesucht. Näheres zu erfragen **Amthausler 14, 1. Et.**

Für meinen Haushalt mit drei Kindern ein  
**Mädchen** gesucht. **Otto Kessler, Groß-Ranna Nr. 9a.**  
Suche zum 15. Aug. oder später ein **Stubenmädchen** und ein **Küchenmädchen.**

**Frau H. Beyling, Ritterau Gasse bei Merseburg.**  
**Aufwartung sofort gesucht** **Halleische Str. 36, 1. Et.**

**Eine Aufwartung** gesucht **Christiansenstr. 16, 1. Et.**  
**Aufwartung** für Vormittags gesucht. **H. Büsch, Gärtnerstr. Friedrichstr.**

**Jüngeres Dienstmädchen** oder **Aufwartung** für sofort gesucht; erfahren kann auch zu Hause schlafen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Portemonnaie mit 38 Mt. und etlichen Pfennigen sowie einer Fahrkarte in der Johannistrasse verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung abzugeben **Johannistr. 5, 1. Et.**

Donstag den 18. Juli 1918, mittags 11 1/2 - 12 Uhr, auf dem Wege vom Neumarkt bis Halterstraße keine braune Geldtasche mit 221,50 Mt. von einem Lehrling verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung Unter-Altenburg 49 I abzugeben, oder Nachricht über Verbleib der Tasche anzugeben.  
**Hierzu eine Bellone.**





**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Für unsere Hausfrauen!**  
Lebensmittelkatalog für Donnerstag den 18. Juli.  
Ausgabe 100 Gramm Marmelade und 250 Gramm...  
Anmeldung. Mutter-Abgabe der Kreissteuermänner bis...

**Mücheln und Umgegend.**  
17. Juli.  
Mücheln, 15. Juli. Der Amtsgerichtsrat...  
Großhaina, 17. Juli. Die unter gemeinsamer...

**Wetterkarte.**  
B. W. am 18. 7.: Teilweise heiter, vielfach wolfig...  
heiter, warm, stellenweise Schwitterregen.

**Sport und Leibesübungen.**  
A.-B. „Hohenollern“-Marschzug bei den leistungsfähigsten...  
Am Sonntag zeigte der A.-B. „Hohenollern“ bei den...  
Hohenollern, 17. Juli. Der Amtsgerichtsrat...

**Gerechtigungsverhandlungen.**  
1. Naumburger Strafmann. Wegen Fälschung ihrer...  
wegen Fälschung ihrer...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

**Waffenpreis.** Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...  
Die Bekämpfung der Waffenschmuggels...

### Neueste Nachrichten.

#### Graf Durian neue Erklärungen.

Berlin, 17. Juli. In den neuen Erklärungen des Grafen Durian führt die „Germania“ an: Graf Durian hat die irrenden Reden über die irrenden Reden...  
Graf Durian hat die irrenden Reden über die irrenden Reden...  
Graf Durian hat die irrenden Reden über die irrenden Reden...

#### Italienische Befestigungen.

Büch, 17. Juli. (Riv.-Telegr.) Wie der Tagesanleger meldet, beider die italienische Front...  
Wie der Tagesanleger meldet, beider die italienische Front...  
Wie der Tagesanleger meldet, beider die italienische Front...

#### Wilson's Wünsche und Hoffnungen.

Basel, 17. Juli. (Riv.-Telegr.) Der Tagesanleger meldet, daß ein Wunsch des Präsidenten Wilson...  
Der Tagesanleger meldet, daß ein Wunsch des Präsidenten Wilson...  
Der Tagesanleger meldet, daß ein Wunsch des Präsidenten Wilson...



# Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,62 Mk. einschl. Postgeld, durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restmetell 75 Pf., Offizialanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 166

Donnerstag den 18. Juli 1918

45. Jahrg.

## Das amerikanische Truppentransportschiff „Cincinnati“ versenkt.

### Ausbau statt Abbau.

Kriegskanzler Graf Hertling hat in seiner Rede im Hauptauschuß am Donnerstag auch die lokale Durchführung des Dresdener Friedens verprochen. An dieses Wort knüpfte das sozialdemokratische Zentralorgan an und sagt, nicht die lokale Durchführung, sondern nur der Abbau der Dresdener Verträge bringe uns dem wirklichen Frieden in Ost und West näher. Bisher war es das Wortrecht des kleinen Politikers eines großen Berliner Blattes, auf diesem Stufenfeld herumzuziehen. Daß auch der „Vorwärts“ einen wahrlich nicht leicht vollzogenen Friedensschluß leichtfertig zu annullieren vorschlägt, muß wundernehmen. Die Anhänger der sogenannten öffentlichen Orientierung gehen von so grundlegenden Irrtümern aus, daß es doch notwendig wird, ihren einstig betonten Zielen einmal einige Tauschen entgegenzustellen. Es ist einfach nicht wahr, daß alle russischen Parteien in der Verwerfung des Dresdener Friedens bis auf die Bolschewiki einig seien. Gerade jetzt kommt über Kopenhagen die Meldung, daß auch die bürgerlichen Blätter Rußlands vorschlagen, die Verträge mit den Alliierten einer Durchsicht zu unterziehen und dann in einem Bündnis Anlehnung an Deutschland zu suchen. Noch charakteristischer ist die Tatsache, daß Michailow, einst der schärfste Gegner Deutschlands und zu gleicher Zeit der Träger der internationalen Politik des revolutionären Rußland offen erklärt hat, daß Rußland eine „autro-berufliche Orientierung“ anstreben müsse. Nun mag man gewiß einwenden, daß Michailow nicht der Präsident der russischen Massen, sondern lediglich der Führer der bisher imperialistischen Intelligenz ist, aber wie die Massen denken, hat doch schließlich der Rufschrei von Moskau deutlich gesagt. Die linken Sozialrevolutionäre begannen ihren Aufstieg mit der Lösung: „Krieg gegen Deutschland!“ Aber gerade diese Parole erwies sich als nicht zugängig. Obwohl die Bolschewiki durchaus nicht fest im Sattel saßen, lehnte es doch das Volk von Moskau in seiner Mehrheit ab, die Bolschewiki zu stützen, um den Krieg mit Deutschland wieder aufleben zu lassen. Gewiß versucht England bei allen möglichen Parteien in

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 17. Juli. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Seereschlacht Kronprinz Rupprecht.

Die Kampfintensität lebte erst in den Abendstunden auf. In Erkundungsvorritten südwestlich von Hebrun machten wir Gefangene. Südwestlich von Hebrun hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolge wiederholt.

##### Seereschlacht Deutscher Kronprinz.

Ertliche Kämpfe am Sabiersgrund und westlich von Obateau-Thierry, südlich Courmourent schoben wir unsere Linien bis an den Sarmelin-Abchnitt heran.

Heftige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Säbuler der Marne. Seine Angriffe brachen unter schweren Verlusten, teilweise nach erbittertem Kampf, vor unseren Linien zusammen. Auf dem Säbuler der Marne wurden die Erfolge des ersten Kampftages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stießen wir dem Feinde bis auf die Höhe nördlich Bercenil nach und kämpften uns durch den Kobemat- und Königsbusch hindurch. Weiterleits der Marne warfen wir den Feind auf das Heimer Bergland zwischen Montreuil und nördlich Bourcy zurück. Stellung von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter hartem Feuer und verbeserten an der Römerstraße und an der Suippes unsere Stellungen. Nordwestlich von Waiffes nahmen wir einige besetzte Höhen. Die Gefangenenzahl ist auf mehr als 18.000 gestiegen.

Über dem Kampffeld wurde gestern von neuem 31 feindliche Flugzeuge und 2 Heißluftballone abgeschossen. Leutnant Wenckhoff erang heute 37. und 38., Leutnant Eichenhardt seinen 37., Oberleutnant Voergeser seinen 26., Leutnant Völle seinen 22. und Vizefeldwebel Thorn seinen 21. Aufstieg.

#### Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(18. 7. 8.)

### Der Deutsche Admiralkab meldet:

Berlin, 17. Juli. (Amtlich.) Von unseren U-Booten ist im westlichen Teil des Kanals drei Dampfer und ein Zerstörer von uns gesunken. 31.000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet worden. Darunter befinden sich der amerikanische Truppentransporter „Cincinnati“, 16.330 Br.-Reg.-Tonnen, der aus einem großen Transportgeleitang unter starker Sicherung herausgeschossen wurde. Der Chef des Admiralkabes der Marine.

#### Zur neuen Offensive bei Reims.

Büch, 17. Juli. (Priv.-Telegr.) Die „Gawas“ meldet, beträgt die Angriffsfront beiderseits von Reims 60 Kilometer. Der schwerste Angriff der Deutschen erfolgte in der Gegend von Obateau-Thierry.

Büch, 17. Juli. (Priv.-Telegr.) Nach italienischen Meldungen war die artilleristische Vorbereitung der Deutschen außerordentlich heftig. In Paris hörte man den Donner der Geschütze.

Büch, 17. Juli. (Priv.-Telegr.) Gestern und vorgestern war die französische Grenze völlig geberbt. Es kamen weder Telegramme noch Briefe in die Schweiz. Sämtliche französischen Heeresberichte sind bisher ausgeblieben.

#### Paris unter dem Eindruck der Kanonade.

Berlin, 17. Juli. Italienische Blätter melden aus Paris unter dem 15. Juli nachmittags gegen 1 1/2 Uhr: Gegen Mitternacht wurden plötzlich in der Richtung von Nordosten her ununterbrochen dumpfe Schläge in einer solchen Menge und Dichtigkeit geschlagen, wie sie bisher niemals in Paris vernommen wurden. Die Wolken am Horizont waren von aufblühenden Kanonenfeuer erleuchtet, und der Himmel hatte das Aussehen, wie bei einem schweren Gewitter.

(Weitere Nachrichten siehe auf Beilage.)

beenden, zu dem wir herausgefordert wurden durch den heimtückischen Angriff, so gern wir geneigt sind, mit den Alliierten jeden autoritativen Vorschlag zur Beendigung der Feindseligkeiten zu prüfen, der sich mit unserer Ehre verträglich und uns die gebührende Genugtuung bieten würde, ebenso gewillt sind wir auch des Triumphs unter Nachsicht insofern seiner moralischen Überlegenheit. Die heutige Feier ist ein neues Unterpfand für die Macht der alliierten Nationen.

#### Belgien soll nicht Kapitulation sein.

In Besprechung der Ausführungen des Grafen Hertling über Belgien schreibt die „Londoner „Westminster Gazette“: Es muß von vornherein gelagt werden, daß der Gedanke, Belgien bei den Unterhandlungen als Pfand zu benutzen, sämtlichen Alliierten in der Ferne ist. Belgien ist das Land eines ungeheuren Krebses geworden, für den wir Wiederherstellung und Wiedergutmachung ohne Bezugnahme auf irgendeine andere Streitfrage verlangen. Wir wissen aus den Verträgen von West-Italien und mit Rumänien, was die Deutschen unter Rückgabe von Land verstehen, wenn sie in der Lage sind, darum zu feilschen, oder Bedingungen aufzulegen. Wenn Deutschland den Frieden wünscht, muß es seine Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen entfernen und sich eines zivilisierten europäischen Systems mit gemeinsamer Beaufsichtigung der Rüstungen und der gemeinsamen Garantie der Rechte aller Nationen, großen und kleinen, einhängen. Es wird allmählich immer deutlicher, daß es der einzige Weg ist, um für die jetzt zur Diskussion stehenden europäischen Fragen eine dauernde Lösung zu finden. Unsere Antwort an die Deutschen muß also dahin lauten, daß unser Ziel die dauernde Kapitulation der Welt ist.

### Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Heeresbericht vom Dienstag lautet:

Berlin, 16. Juli. (Großes Hauptquartier.)

#### Seereschlacht Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten lebte die Kampfintensität auf. Ertliche der Alliierte wurde ein heftiger Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

#### Seereschlacht Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne und östlich von Obateau-Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen und im Vorstoß über die Marne südwestlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien und brachten Gefangene zurück.

Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingebrochen. In den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfphase hatten Vernehmungsgruppen durch ihre vernehmende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Panzern vorwärts der Infanterie den Weg in den Feind gebahnt.

Die Arme des Generalobersten von Doehna hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Kavallerie legten im Morgengrauen die Sturmtruppen über den Fluß und schoben damit die Grundlinie für den Erfolg des Tages. Infanterie erlitt die feindlichen Stellungen auf dem Säbuler der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich der Brückenschlag. In diesem Kampf durchstießen wir das jah verteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Linie bei Coude la Capelle-Gombilly und Dorreuil zurück.

Nach nördlich der Marne entziffen wir Franzosen und Italiener ihre erste Stellung und zwischen Aisne und Marne. Wir fanden am Abend im Kampf östlich der Linie Chatillon-Cochery-Chamilly.

Die Armeen der Generale von Mudra und von Glineur griffen den Feind in der Champagne von Grund aus bis Reims bis zur Aisne an und nahmen im Kampf mit dem sich unserer Angriff entscheidenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Reims-Moronville stießen wir über die Höhenlinie Cornillet-Hohberg-Kellberg-Hochberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Römerstraße nordwestlich von Brosnes und an das Waldgelände südlich des Pfeilbernes vor.

Östlich der Suippes entziffen wir dem Feinde das Kampffeld der Champagne-schlachten zwischen Anserette und südlich von Tahure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nördlich von Brosnes-Couain-Verthes.

Trotz heftigen Wolken und böigen Windes waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Blique mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen über dem Schloßfeld.

